

Schulgesundheitsfachkräfte – (k)eine neue Erfindung

Bereits unter Kaiser Wilhelm II waren Schulkrankenschwestern im Einsatz. Damals noch mit dem Fokus auf Seuchenbekämpfung und Hygiene. Nachdem das Berufsbild jahrzehntelang in Deutschland vergessen schien, mehrten sich nach den positiven Ergebnissen der Modellprojekte Stimmen zu einer bundesweiten Verstärkung von Schulgesundheitsfachkräften an allen öffentlichen Schulen in Deutschland.

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) setzt sich bereits seit Jahren für die Einführung von Schulgesundheitsfachkräften ein. Auch eine Kompetenzerweiterung nach skandinavischem Vorbild wird angestrebt.

Gutachten und Publikationen zeigen auch den Bedarf für Deutschland.

Publikationen zum Thema
Schulgesundheitsfachkräfte:



Bildquelle: Pexels

TransMIT
Projektbereich für Gesundheits-Prävention
und -Förderung

Prof. Dr. Catharina Maulbecker-Armstrong
c/o Technische Hochschule Mittelhessen
Fachbereich Gesundheit
Wiesenstraße 14
35390 Gießen

Jan Spaar
Wiesenstr. 14
35390 Gießen
Tel.: 0641 309-6645
jan.spaar@ges.thm.de

Karin Moser
Wiesenstr. 14
35390 Gießen
Tel: 0641 309-6646
karin.moser@ges.thm.de



Bildquelle: Pexels

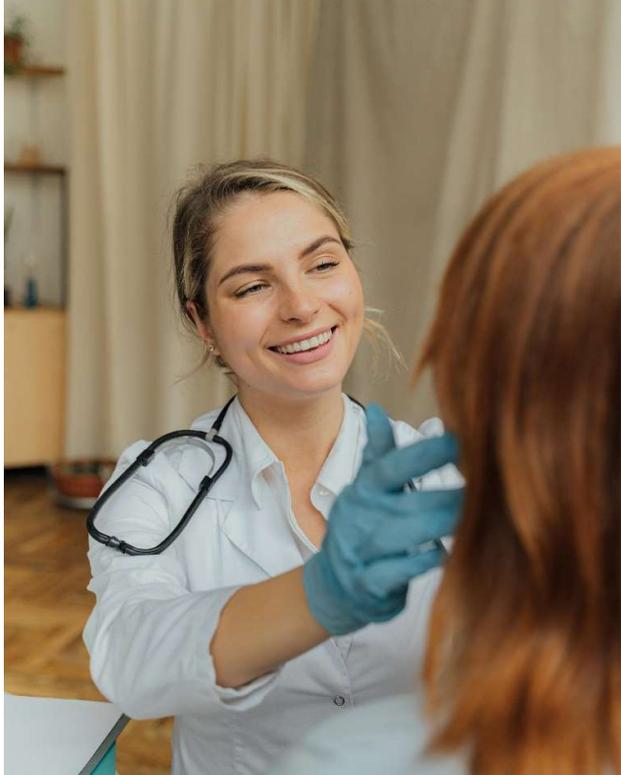
Gefördert durch:



Projektpartner:



SH Pro
School Health *Pro*
macht dokumentieren in der Schulgesundheitspflege einfach



Das **Dokusystem** für
**Schulgesundheits-
fachkräfte**

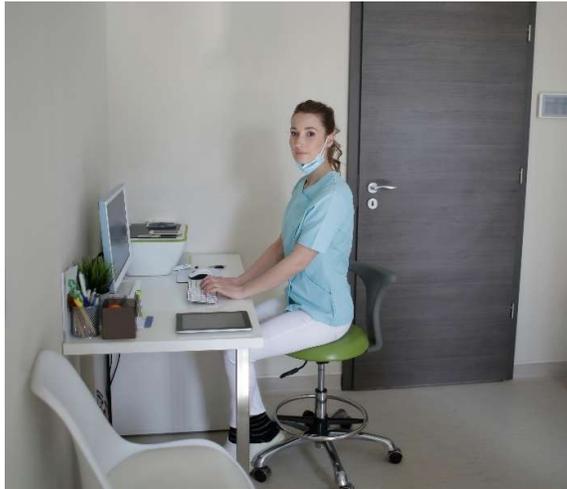


Bild und Titelbildquelle: Pexels

Gesundheitsversorgung von Schüler:innen im Setting Schule

WIE IST DER AKTUELLE STAND?

In Deutschland sind an zahlreichen allgemeinbildenden Schulen sogenannte Schulgesundheitsfachkräfte mit unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten im Einsatz. Sie arbeiten sowohl an Grundschulen, als auch an weiterführenden Schulen. Im europäischen und internationalen Ausland sind Schulgesundheitsfachkräfte längst etabliert. In Deutschland waren sie lange nur an Privatschulen zu finden. Mittlerweile können sich immer mehr Schüler:innen während ihres Schulalltags vertrauensvoll an eine Schulgesundheitsfachkraft wenden.

DER HINTERGRUND

Schulgesundheitsfachkräfte sind ausgebildete Pflegekräfte mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung und verfügen über eine zertifizierte Zusatzqualifikation. In den Ländern Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Hessen sind sie in öffentlichen Schulen tätig. In der Regel übernehmen sie die medizinisch-pflegerische Versorgung der Schüler:innen während der Schulzeit.

Sie leisten Erste Hilfe, betreuen und versorgen Kinder mit chronischen Erkrankungen, wie z. B. Diabetes mellitus, organisieren Veranstaltungen zu Prävention und Gesundheitsförderung, sind Vertrauensperson und Ansprechpartner:innen für medizinisch-pflegerisch versorgende Bedarfe.

In Hamburg und Bremen arbeiten sogenannte Gesundheitsfachkräfte an Schulen (GefaS), die präventive und gesundheitsfördernde Arbeit in Schulen leisten und über eine Ausbildung im Gesundheitswesen oder ein Studium im Bereich Gesundheitswissenschaften verfügen.

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“

Desmond O’Byrne
früherer Leiter der Abt. für Gesundheitsförderung,
WHO, Genf

Das Projekt



Die Dokumentation der Tätigkeit der Schulgesundheitsfachkräfte ist bisher weder standardisiert noch bundeseinheitlich geregelt. Deshalb wird ein Dokumentations- und Managementinstrument entwickelt und in Modellschulen erprobt. Gefördert wird das Projekt „Qualitätssicherung in der Schulgesundheitspflege“ mit einer Laufzeit von drei Jahren (Juni 2023 – Juni 2026) vom **Bosch Health Campus der Robert Bosch Stiftung**.

WAS KANN **SHPro**?

- **SHPro** gewährleistet eine rechtssichere Dokumentation der täglichen Arbeit.
- **SHPro** vereinfacht die Dokumentation der Kontaktpunkte mit Schüler:innen.
- **SHPro** ermöglicht schulspezifische Analysen.
- **SHPro** kann Präventionsangebote für Schüler:innen evaluieren und damit die Qualität verbessern.
- **SHPro** kann einen Beitrag zur Gesundheitsberichterstattung leisten.

WO WIRD **SHPro** GETESTET?

Als Länder für die erste Umsetzung sind Hessen und Rheinland-Pfalz vorgesehen, bevor ein bundesweiter Roll-out erfolgen kann. Ziel ist, die Dokumentationssoftware allen Schulen zur Verfügung zu stellen.